

Forschung die Ähnlichkeit mit dem Merseburger bereits betont⁷⁶). Dagegen steht wiederum der Versuch H. Wellmers, das Necrolog als Ausdruck persönlichen Mementos des Weißenburger Abtes Samuel zu verstehen⁷⁷). Daher liegt es nahe, auch bei dieser Quelle, deren Reichshorizont nicht zu übersehen ist, zu fragen, ob sich nicht auch Hinweise auf die Initiatoren des Gedenkens finden lassen. Der zeitliche Schwerpunkt des Necrologs liegt im 11. Jahrhundert, der regionale Schwerpunkt der Einträge im südwestdeutschen Raum, sowohl was die Bischofsnennungen, als auch die der weltlichen Großen angeht⁷⁸). Dagegen tritt der sächsische Bereich, der ja gerade in Merseburg dominiert, stark zurück. Ja, man kann sagen, er fehlt im Weißenburger Necrolog weitgehend⁷⁹). Besonders auffällig sind nach diesen Beobachtungen jedoch drei Einträge, die die liudolfingisch-ottonische Familie betreffen.

Und zwar:

12. 3. *Liudolfus dux*

15. 3. *Heinricus rex, qui Ungarios prostravit.*

30. 11. *Otto comes pater Heinrici regis*

Bei dem dritten Eintrag handelt es sich sicher um Otto den Erlauchten⁸⁰). Der Todestag des Sachsenherzogs Liudolf war in der Forschung bisher nicht bekannt. Lediglich E. F. Mooyer hat in seinen Kommentaren zum Weißenburger Necrolog vermutet, es handele sich bei diesem Eintrag ins Weißenburger Necrolog um den Stammvater des sächsischen Kaiserhauses⁸¹). Diese Vermutung wird nun durch unsere Liste und das zitierte Gandersheimer Necrolog bestätigt.

⁷⁶) Edition: Johann Friedrich Bö h m e r, *Fontes Rerum Germanicarum* 4 (1868) S. 310—314: *Kalendarium Necrologicum Weissenburgense*. Kommentar zum Necrolog: Ernst Friedrich M o o y e r, *Necrologium des Klosters Weißenburg*, *Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg* 13 (1855) S. 1 f. Auf den Zusammenhang mit dem Merseburger Totenbuch wiesen Keller (wie Anm. 17) S. 150 f. und Joachim Wollasch, *Mönchtum des Mittelalters zwischen Kirche und Welt* (Münstersche Mittelalterschriften 7, 1973) S. 67 hin.

⁷⁷) Wellmer (wie Anm. 41) S. 93 f., dagegen schon Wollasch (wie Anm. 76) S. 67.

⁷⁸) Vgl. ebd. S. 97 f.

⁷⁹) An sächsischen Bischöfen finden sich neben Adalbert v. Magdeburg († 20. 6. 981), der auf Grund seiner Weißenburger Abtstätigkeit zu erwarten ist, nur die Bischöfe Liudolf von Osnabrück († 15. 3. 978) und Brun von Verden († 21. 8. 1049). Der Todestag Liudolfs war bisher nicht bekannt. Vgl. dazu Althoff (wie Anm. 63). Das Necrolog von Borghorst enthält am gleichen Tag einen Bischof Liudolf, der als der Osnabrücker identifiziert werden kann.

⁸⁰) Die Erwähnung seines Todes findet sich in der gleichen Formulierung auch im Merseburger Necrolog. Siehe oben S. 385.

⁸¹) Vgl. M o o y e r (wie Anm. 76).